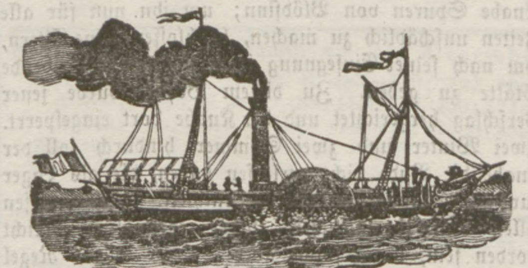
Danziger Dampfboot.

№ 299. **1865.**

Donnerstag, den 21. December. **36ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Altona, Mittwoch 20. December.

Nach hiesigen Nachrichten hat die holsteinische Regierung versichert, daß die Ausgangs 1863 dänischerseits ausgehobenen holsteinschen Dienstmannschaften, welche ununterbrochen ihrer Einberufung geharrt haben, in die Reserveklasse versetzt werden sollen.

Rendsburg, Mittwoch 20. December.

Soeben trifft Statthalter v. Gablenz, unter zahlreicher Betheiligung des Publikums vom Offiziercorps und den Spitzen der Behörden empfangen, in hiesiger Stadt ein. Gouverneur v. Manteuffel's Ankunft wird mit Bestimmtheit für morgen erwartet.

Kopenhagen, Dienstag 19. December.

Nach langen und ermüdenden Debatten ist der bis zum späten Abend dauernden Sitzung des Folksthing der Grundgesetzvorschlag mit 62 gegen 20 Stimmen unverändert angenommen und der dritten Lesung überwiesen. Die von Tscherning und Winther gemachten Aenderungsvorschläge wurden mit großer Majorität verworfen.

Dresden, Mittwoch 20. December.

Nach einer Warschauer Korrespondenz des „Dresdner Journals" wird vom 1. Januar alten Styls ab der Kriegszustand daselbst insofern eine Erleichterung erfahren, als es gestattet sein soll, bis Mitternacht ohne Laterne auszugehen.

Prag, Mittwoch 20. December.

In der heutigen Sitzung des Landtags legte Hr. v. Schmerling sein Mandat als Abgeordneter nieder mit der Motivirung, daß die von dem Vertreter der Regierung bei der Adreßdebatte über den Reichsrath gemachten Bemerkungen ihm als Mitglied des Abgeordnetenhauses nicht gestatten, ferner den Sitz im Landtage einzunehmen.

Pesth, Mittwoch 20. December.

Ein kaiserliches Handschreiben an die Bevölkerung von Ofen und Pesth spricht die Gefühle der Anerkennung für die Beweise treuer Anhänglichkeit und musterhafter Ordnung aus. Der Kaiser scheidet mit erhöhtem Vertrauen und Hoffnung baldiger Wiederkehr, von dem festen Glauben beseelt, daß diese frohen Tage den Beginn einer segensreichen Zukunft bezeichnen werden. Der Kaiser reiste heute Abend 10 Uhr ab und trifft morgen früh 4 Uhr in Wien ein.

— In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde Carl Szentivanyi mit 179 von 224 Stimmen zum Präsidenten und Graf Julius Andraßy mit 185 Stimmen zum Vicepräsidenten ernannt. Die Stelle des zweiten Vicepräsidenten und des einen Schriftführers ist Siebenbürgischen Deputirten vorbehalten.

Florenz, Dienstag 19. December.

Mehrere Deputirten haben beantragt, das Dekret, welches die Verwaltung der Schatzkammer der Bank zuweist, solle getrennt von dem sonst unbedenklichen provisorischen Budget berathen werden. Der Finanzminister ist dagegen. Die Kammer beschloß mit 197 gegen 1 Stimme (4 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung) zur Tagesordnung überzugehen und den Minister aufzufordern, kein Dekret über die Verwaltung der Schatzkammer ohne die Genehmigung des Parlaments zur Ausführung zu bringen.

— Gutem Vernehmen nach wird Vegezzi zum Minister des königl. Hauses ernannt werden.

Paris, Mittwoch 20. December.

Der heutige „Moniteur" bringt nachstehenden Anschlag am Universitätsgebäude: „Jeder Student muß seine Matrikelscheine bei sich führen und beim Eintritt in die Hörsäle vorzeigen. Wer seine Matrikel anderen leiht, wird schwer bestraft. Jeder Student, der die Ordnung stört, kann seine Matrikel verlieren und zeitweise oder für immer von der Pariser Universität relegirt werden.

— Nach Briefen aus Rom vom 16. d. wäre ein Vergleich zu Stande gekommen, auf Grund dessen die italienische Regierung künftighin bei Rothschild die Zinsenbeträge für 25 Millionen römische Thaler der päpstlichen Anleihe einzahlen werde.

Newyork, Sonnabend 9. December.

Logan soll die Gesandtschafts-Kommission bei der Republik Mexiko abgelehnt haben. — Der „Herald" meldet, der Congreß werde die Emission von noch einer Million Papiergeld genehmigen.

Berlin, 20. December.

— Was wird das Abgeordnetenhaus in der nächsten Session mit dem Etatsentwurf pro 1866 und den übrigen Vorlagen der Regierung thun? Diese Frage wird mit um so lebhafterem Interesse hier überall discutirt, weil sie für das Schicksal der ganzen Session entscheidend ist. Die Einen sagen, es kann in der bisherigen Weise nicht fortgehen, weil die Arbeiten der früheren Session alle vergeblich gewesen sind, und das Haus müsse seine Würde behaupten. Andere behaupten das directe Gegentheil mit dem Bemerken, die Kammer hätte einfach ihrer Pflicht nachzukommen und sich also jeder Arbeitseinstellung in dieser oder jener Form zu enthalten. Wieder Andere finden einen geeigneten Ausweg aus dem Dilemma in der Schluß- resp. Vorberathung im Plenum. Wie wir schon neulich bemerken durften, sind alle Erwägungen, was zu geschehen und was nicht zu geschehen habe, ziemlich müßig, so lange nicht die Kammer selbst in die Lage gesetzt ist, die Situation deutlich zu überschauen, und daß Material zur Beurtheilung der Sachlage bieten ihr immer erst die Thronrede und die bei Vorlegung des Etats vom Finanzminister gegebenen ausführlichen Erklärungen. Bis dahin ist die Frage über die Taktik schlechterdings zu vertagen; etwaige Vorbeschlüsse wären immer Schläge in's Blaue hinein, Projecte, die mit den Thatsachen selbst doch leicht in Conflikt gerathen. Angenommen, es erfährt die innere Politik des Ministeriums keinerlei Modifikationen; das ist sogar, wenn die offiziösen Organe richtig interpretirt haben, als gewiß anzusehen. Indeß die Möglichkeit des Gegentheils ist jedenfalls nicht außer Betracht zu stellen, und darum bleibt eben nichts weiter übrig, als den Verlauf der Dinge ruhig abzuwarten, zumal nichts leichter für die Kammer sein wird, als sich über die zu ergreifende Taktik zu einigen. Wer durchweg ablehnende Beschlüsse des Abgeordnetenhauses erwartet, vergißt, daß unsere Abgeordneten praktische ruhige Männer sind, die ihre privaten Neigungen und Wünsche dem Gemeinwohl unterzuordnen noch alle Mal entschlossen gewesen sind.

— Wenn gewisse Anzeichen für einen langen Aufenthalt der preußischen Besatzungstruppen in Schleswig maßgebend sind, so dürfte ein solches Anzeichen sein, daß zur Zeit Militairverwaltungsbeamte damit beschäftigt sind, das Schloß zu Sonderburg kasernementsmäßig zur Aufnahme eines Bataillons herzustellen.

Gotha. Der Commandeur des Gothaer Bataillons Oberstlieutenant v. Westerhagen hat an die zum Einexerciren der Rekruten beorderten Unteroffiziere einen Befehl gerichtet, der ihnen menschenfreundliche Behandlung der Rekruten zur Vorschrift macht und sie für jede Rohheit gegen dieselben mit strengem Arreste bedroht.

Wien. Es scheint sich in Wien zu regen, um die Herzogthümer-Angelegenheit etwas vom Flecke zu bringen. Die Forderungen der österreichischen Presse, daß Oesterreich auf die Einberufung der Stände in den Herzogthümern dringen möge, stimmen auch in gewisser Beziehung mit den Ansichten in den maßgebenden Kreisen zusammen, doch denkt Oesterreich für jetzt noch nicht an positive Schritte. Dagegen kann man „auf Andeutungen der zuverlässigsten Art gestützt," versichern, daß die deutschen Mittelstaaten, unbeirrt durch die bisherigen Mißerfolge ihrer Actionen in der Herzogthümerfrage, sich dennoch darauf rüsten, bald nach Beginn des neuen Jahreslaufes mit vereinten Kräften einen neuen Anlauf zur Ingerenz in die weitere Gestaltung der Herzogthümerfrage zu nehmen.

Rom. Durch die Energie der päpstlichen Regierung ist die drohende Finanzkrisis glücklich abgewendet worden, und aus Frankreich treffen die Freiwilligen für das päpstliche Zuaven-Bataillon in Gruppen von 20 bis 25 ein.

Florenz. Die Actionspartei behauptet, daß die italienische Regierung, wenn sie 100,000 Mann entlasse, dagegen die Errichtung mobiler Kolonnen beschließe und organisirend, doch nicht mobilmachend, verführe, sie zu jeder Zeit 100,000 Landwehrmänner in kurzer Frist in's Feld stellen könne.

Paris. Wie aus guter Quelle verlautet, hat der General Shofield vom Ministerium des Aeußern die beruhigendsten und zufriedenstellendsten Versicherungen in Betreff Mexico's erhalten, und man darf daher hoffen, daß die Franzosen bald das neue Kaiserreich räumen werden. Ob sich der amerikanische General sofort nach England begeben wird, ist noch unbestimmt, jedenfalls geht er aber nach Rom; er hat dieses selbst gesagt. Hier soll es übrigens sehr gefallen haben, daß der General den Chef der irischen Fenier, Stephens, empfangen hat. Was in der Konferenz, welche der irische Häuptling mit dem amerikanischen General hatte, vorging, ist ein Geheimniß, aber hier ist man schon zufrieden, daß derselbe vom General empfangen wurde.

Madrid. Die spanischen Bischöfe, welche eine Protestbewegung gegen die Anerkennung des Königreichs Italien versucht haben, werden auf Mißbrauch ihres geistlichen Amtes verfolgt. Der Antrag des Ausschusses in dieser Angelegenheit ist vom Staatsrathe, wie nicht anders zu erwarten stand, bestätigt worden.

Kopenhagen. Von höchst glaubwürdiger Seite kommende Mittheilungen aus Kopenhagen bezeichnen die Gesundheitszustände des Königs als höchst bedenklich. Die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre haben die ursprünglich so kräftige Constitution des kaum 48jährigen Fürsten gewaltig erschüttert. Sein Aussehen und noch mehr seine zunehmend sich verdüsternde Stimmung erfüllen seine Angehörigen mit Angst und Schrecken. Dazu kommt nun noch die schwere Bekümmerniß der königlichen Familie in Folge der schlimmen Nachrichten aus Griechenland. Hierunter leidet insbesondere die Königin, deren Lieblingssohn der junge König der Griechen ist. Am Hofe scheint man sich bereits in den Gedanken gefunden zu haben, daß die unerträglichen Verhältnisse den König Georg nöthigen werden, in die Heimath zurückzukehren.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 21. December.

— Wie die „N. St. Ztg." meldet, ist die bei der Cösliner Regierung vakant gewordene Schulrathsstelle durch Herrn Regierungs-Schulrath Wantrup besetzt worden.

— Der Landraths-Verweser des Danziger Kreises, Herr Regierungs-Assessor von Treyden, hat, wie es heißt, das adliche Gut Borgfeld gekauft.

— Der Schiffs-Kapitän Herr Albert Wagner, welcher bisher das zur Paleske'schen Rhederei gehörige Barkschiff „India" führte, ist in der gestrigen Sitzung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zum Schiffsmäkler hieselbst gewählt worden.

— [Vorlesung.] Herr Pastor Hevelke hielt gestern Abend zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalten einen Vortrag über „Matthias Claudius", nach der von ihm redigirten Zeitung auch der „Wandsbecker Bote" genannt. Wenngleich die literarische Befähigung des Claudius in mancher Beziehung hinter der seiner classischen Zeitgenossen steht, so hatte er doch allen voraus die sittlich-religiöse Grundlage, auf welcher seine sämmtlichen Werke ruhen, mögen sie ernsten oder scherzhaften Inhalts, in Prosa oder Versen geschrieben sein. Claudius steht in der deutschen Literatur als Volksschriftsteller fast einzig da. — In frischen Farben skizzirte der geehrte Vortragende vor einem zahlreichen Auditorium das Leben und Schaffen eines Mannes, welcher mit Bewußtsein auf das Volk zu wirken und einen national-deutschen Sinn zu erwecken suchte.

— Wie die „D. Z." hört, ist die Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Stadtrath Hirsch aus dem Grunde versagt worden, weil derselbe Mitglied des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises ist.

— Der steckbrieflich verfolgte Magistrats-Bureau-Assistent Gesekus ist in Graudenz verhaftet und bereits in's hiesige Criminal-Gefängniß abgeführt. Die Unterschlagung von Kommunalgeldern soll die Höhe von 800 Thlrn. erreichen.

— [Feuer.] Vergangene Nacht gegen 11 und um 2 Uhr fanden auf den Grundstücken Kohlenmarkt Nro. 33, Lischke'sche Restauration, und Scheibenrittergasse Nro. 6, beim Bäcker Seelke, unbedeutende Schornsteinbrände statt, die zur Alarmirung der Feuerwehr Veranlassung gaben und von dieser bald beseitigt wurden.

— Vor einigen Tagen soll in Zugdam ein toller Hund mehrere andere Hunde und Schweine gebissen haben.

— Zwischen Lauenburg und Neustadt ereignete sich kürzlich in später Abendstunde folgender tragikomischer Fall. Ein Bauer, der unbesorgt und guter Laune auf der Straße nach Neustadt dahinfuhr, vernimmt plötzlich die Stimme eines Weibes, die in kläglichen Ausdrücken bittet, daß er sie doch mitnehmen möchte. Der Bauer hatte das Herz eines wohlwollenden Mannes, der gerne hilft, wo er nur kann; daher sagte er, sie möge nur hineinsteigen, in seinem Wagen sei noch genug Platz. Aber wie erschrak er, als plötzlich neben ihm eine vermummte, dämonisch aussehende Gestalt saß, deren aus dem Tuche hervorblickender Gesichtstheil die Züge eines Mannes nicht verläugnete. Der Bauer ahnte nichts Gutes. Ein heftiger Schauer durchrieselte ihn; doch er verliert nicht die Geistesgegenwart und überdenkt, was hier zu thun sei. Da kommt ihm auf einmal ein guter Gedanke. Zu seinen Füßen liegt eine Pferdedecke; er arbeitet so lange, bis sie zum Wagen herausfällt. „Gute Frau", sprach der Bauer darauf zu dem verkleideten Strolch, im freundlichen, furchtlosen Tone, „möchtet Ihr mir wohl die Pferdedecke aufheben." Der Strolch, von der List des Bauern nicht das Geringste ahnend, kam sogleich seinem Wunsche nach. Wer war froher, als unser Bauer! Während sein verkappter Passagier nach der Decke geht, schlägt er aus allen Leibeskräften auf die Pferde ein und saust im vollen Galopp unter den heftigsten Verwünschungen des Weibes, das nun mit einem Mal eine kräftige, männliche Baßstimme erhalten hatte, davon. Im Korbe aber, welchen der listige Wegelagerer im Wagen wider Willen zurückgelassen hatte, sah man ein doppelläufiges Terzerol und ein langes Messer unheimlich blitzen. Wie die nachherige Untersuchung ergab, war das Terzerol mit einer Kugel und Schrot geladen. Der Bauer, das muß noch erwähnt werden, war ein Kassube.

Elbing. Die dunkelen Nächte und vielleicht auch die Arbeitslosigkeit unseres Proletariats haben in jüngster Zeit eine Menge grober Excesse hervorgerufen, und heute früh war schon die Nachricht verbreitet, daß an einer abgelegenen Stelle auf einer Brücke über den Blüchergraben ein Mord verübt sei. Allerdings war dort ein Leichnam auf dem Eise gefunden worden, doch stellte die Untersuchung heraus, daß der Verunglückte wahrscheinlich fehlgegangen, hinabgestürzt sei und den Hals gebrochen habe.

Culm. Wie weit die Lieblosigkeit der Eltern gegen ihre Kinder gehen kann, erweist folgender Fall: In Culmisch Neudorf, hiesigen Kreises, fand man bei einem Besitzer einer kleinen Ackernahrung im Kuhstalle einen Bretterverschlag und in diesem einen 17jährigen Knaben, den leiblichen Sohn der Besitzer jener Nahrung. Schon während seines Schulbesuchs zeigte der Knabe Spuren von Blödsinn; um ihn nun für alle Zeiten unschädlich zu machen, beschlossen seine Eltern, ihm nach seiner Einsegnung im Viehstall eine bleibende Stätte zu geben. Zu diesem Behuf wurde jener Verschlag hergerichtet und der Knabe dort eingesperrt. Zwei Winter und zwei Sommer hindurch soll der Knabe die Bude nicht verlassen haben, die als Lager nur eine Quantität Stroh enthielt. Die Speisen sollen dem Unglücklichen zwar regelmäßig gereicht worden sein, wenn solche aber — wie in der Regel — compact waren, nicht ein Mal ein Eßlöffel dazu. Die Kleidung des Jungen bestand bei seinem Vorfinden im Verschlage nur aus Lumpen. Eine Menge Excremente fanden sich auf der Lagerstelle vor, was darauf schließen läßt, daß der Junge seine Bude niemals verlassen durfte. Die Sprache soll er bis auf das Wort „ete" (essen) verlernt haben; seine Füße sind ihm, wahrscheinlich in Folge des schlechten Lagers in der Bude, krumm gewachsen. Obschon das Haus der Rabeneltern noch von andern Personen bewohnt wird, ist es doch möglich gewesen, diese an das Unmenschliche grenzende That zwei lange Jahre verborgen zu halten. Dieselben Eltern werden bezüchtigt, ihr zweites Kind fahrlässig getödtet zu haben. Dieses Alles klingt unglaublich, ist aber leider wahr. Die Anzeige ist bereits der Königl. Staatsanwaltschaft zugegangen und es hat auch schon eine ärztliche Untersuchung des unglücklichen Jungen stattgefunden.

Königsberg. In der Nacht vom 18. zum 19. sollen in dem Zimmer eines Hauses auf der Laak sieben erwachsene Personen und ein Kind und namentlich die ersteren in Folge von Kohlengasvergiftung in einem bewußtlosen Zustande vorgefunden sein. Das Kind war davon am wenigsten betroffen, von den erwachsenen Personen befinden sich noch mehrere in einem bedenklichen Zustande.

Insterburg, 18. Dec. Vorgestern hatten wir hier einen Arbeiterkrawall, der an sich von sehr unbedeutendem Umfange, doch wegen der Ursachen Erwähnung verdient, die ihn veranlaßt haben. Bereits vor einiger Zeit hatten die hiesigen Tagelöhner bei dem Magistrate darum petitionirt, er möge dafür Sorge tragen, daß die in dem hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängnisse detinirten Strafgefangenen nicht weiter außerhalb des Gefängnisses mit Tagelöhnerarbeiten beschäftigt würden; die freien Arbeiter würden durch diese Verwendung der Gefangenen in ihrem ohnedies jetzt so knappen Verdienste um so mehr beeinträchtigt, als der freie Arbeiter unmöglich so billig arbeiten könne, als der Gefangene, und somit die Concurrenz gegen diesen nicht aushalten könne. — Die Petition der Arbeiter war ohne Erfolg — und dies veranlaßte eine Anzahl derselben, vorgestern Nachmittag auf den Hof eines Hauses zu dringen, wo gerade Gefangene arbeiteten, und diese durch Gewaltthätigkeiten an der Fortsetzung ihrer Arbeit zu hindern. Durch sofortiges Einschreiten der Polizei, welche fünf dieser Arbeiter verhaftete, wurde der Crawall ohne Weiteres beseitigt.

Wangerin, 19. Dec. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat in seiner gestrigen Sitzung mit 12 gegen 6 Stimmen erklärt, „daß die Aufhebung der Beschränkungen des gesetzlichen Zinsfußes nicht nur rathsam, sondern im Interesse der Gutsbesitzer dringend geboten sei", und einstimmig, „daß aber eine vorhergehende Vereinfachung des Hypothekenwesens nöthig sei."

Lauenburg, 17. Dec. Gestern wurde die von unserm Turn-Verein neu erbaute Turn-Halle eingeweiht und zur Benutzung übernommen. Die Turn-Halle ist im Schweizer Stil mit 2 Thürmen gebaut, nimmt einen Flächenraum von 40 Fuß Breite und 60 Fuß Tiefe ein und hat c. 2000 Thaler gekostet.

Gerichtszeitung.

Königsberg. Hat je eine Begebenheit das Scheußliche der Trunksucht dargethan, dann war es der am letzten Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Fall. Der Schlossergeselle Horn, welcher vor zwei Jahren von Elbing hierhergezogen, stand unter der Anklage: seine Mutter vorsätzlich der Art gemißhandelt zu haben, daß diese Mißhandlungen den Tod zur Folge gehabt. Der Angeklagte ist ein sogenannter Quartalssäufer. Er ist im Allgemeinen ein arbeitsamer Mensch, von Zeit zu Zeit aber packt ihn der Saufteufel und hält ihn bis 8 Tage fest. In einer solchen Saufperiode hat der 49 Jahre alte Angekl. an seiner 85jährigen Mutter die entsetzlichen Mißhandlungen verübt, von denen sie den Tod hatte. Schon früher hat er in den Saufperioden Frau und Mutter blutig geschlagen. An einem Sonntage im Juli d. J., nachdem Horn bereits 8 Tage lang dem Branntweine gefröhnt, ohne jedoch — wie das gemeinhin bei Quartalssäufern so sein soll — je vollständig betrunken zu werden, begann er die Mißhandlungen seiner Mutter. Horn's Frau war aus Furcht zu Nachbarn gelaufen und die alte hülflose Frau war nun gänzlich den Unthaten des Wütherichs preisgegeben. Nach einer Reihe von Mißhandlungen schleppte das Ungeheuer von Sohn die alte Greisin, wie die Nachbarn sahen und hörten, aus einer Stubenecke in die andere und warf sie dabei ab und zu gegen den Boden. Die Mutter, eine kleine, höchst abgemagerte Frau, vermochte nicht, ihrem Quäler den geringsten Widerstand entgegenzusetzen. Nur einmal erhob sie bittend die Hand und sagte mit gebrochener Stimme: „Lasse doch, Rudolph, lasse doch!" Der Entartete erwiederte: Ja, alter R....., sage auch noch Rudolph", schleppte sie wieder weiter und warf sie am Ofen nieder, daß sie mit dem Gesicht gegen die Ofenkante anschlug. Sie blieb dort wie gebrochen liegen. Die Besitzerin des Hauses, Trödlerin Zenk, streichelte den Angekl. und bat um Schonung für „die Mutter." Er aber schrie: „Nein, ich lasse nicht nach, bis sie mir aus den Augen ist." Und damit wollte er sich wieder auf sein Opfer stürzen, wurde aber zurückgehalten. Die alte Frau blutete im Gesicht, sah sehr übel zugerichtet aus, und es schien, als sei ihr Gehirn angegriffen. Nachdem Horn noch eine Weile fortgewüthet hatte, legte er sich zu Bette. In der Nacht hörten die Nachbaren die Gemißhandelte wimmern, dann auch wieder den Horn dieselbe mit den Worten: „Will sie alter R..... gleich ruhig sein", wiederholt schlagen. Am dritten Tage wurde die Greisin nach dem Krankenhause gebracht, wo sie bald nachher starb. Die Sektion ergab die entsetzlichsten Mißhandlungen, das linke Bein war gebrochen, ein Knochentheil davon vollständig abgesprengt, rc. rc. — Nach längerer Erwägung erklärten die Geschworenen, daß Angeklagter ohne Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Nach diesem Verdict der Geschworenen mußte der Staats-Anwalt die Freisprechung des Angeklagten beantragen, die denn auch erfolgte.

Wien, 12. Decbr. Auf der Anklagebank befindet sich Gustav Löwy — aus Gran in Ungarn gebürtig, 20 Jahre alt, Handlungscommis — ein junger Mann, welcher im elterlichen Hause eine vortreffliche Erziehung genossen hat, aber bei seinem Eintritte in die Welt in leichte Gesellschaft gerathen war und durch diese wie durch seinen eigenen Leichtsinn zum Verbrechen geführt wurde. Die dem jungen Manne von seinen Eltern bewilligte, sonst reichliche Sustentation genügte nicht, weil Löwy sich mit leichtfertigen Weibern herumtrieb, und so traf denn zu, was in solchen Fällen nicht auszubleiben pflegt. Am 26. Mai d. J. reiste Graf Rudolph Zichy mit seiner Gemahlin und Kammerjungfer mit dem Dampfschiffe Gisela von Gönyö nach Pesth und deponirte in der Herrencabine seine Effecten, die er mit dem Regenmantel zugedeckt hatte. Beim Landungsplatze in Pesth vermißte Graf Zichy seine Z. R. gezeichnete Handtasche, in welcher sich Pretiosen und Geld in einem Gesammtwerthe von 20,742 fl. befanden. Alle Nachforschungen blieben vergebens, und man gelangte zu dem Schlusse, es müsse ein Passagier, welcher in Waitzen das Schiff verließ, den Diebstahl verübt haben. Der Verdacht viel auf einen jungen Mann, Gustav Löwy, welcher nach dem Erinnern des Capitäns in Waitzen ausgestiegen war. Der Verdacht war gerechtfertigt, denn Gustav Löwy hatte sich in der That der Tasche bemächtigt, dieselbe mit nach Gran genommen, wo er nicht im elterlichen Hause, sondern in einem Gasthause sein Quartier genommen und den Abend in dulce jubilo verlebte. Eine Donna, welche ihm an diesem Abende Gesellschaft geleistet, soll ihm bei dieser Gelegenheit eine Brieftasche mit 1100 fl. gestohlen haben. Am nächsten Tage reiste er nach Wien, von da nach Triest, Alexandrien, von dort über Ancona nach Zürich, wo er sich als Geldmäkler niederließ. Um sich den Nachforschungen der Behörde zu entziehen, kaufte Gustav Löwy in Triest dem Kellner Louis Behrens seine Legitimations-Karte ab und nannte sich von da ab Louis Behrens. — Der sächsischen Polizei gelang es, in der Person des zu Zürich etablirten Geldmäklers Louis Behrens den aus Oesterreich steckbrieflich verfolgten Gustav Löwy zu erforschen. Es wurden die österreichischen Behörden hiervon verständigt, und nachdem mittelst Delegation-Verordnung vom 26. August d. J. das Landesgericht Wien zur Durchführung der Untersuchung ermächtigt worden war, erfolgte die Einlieferung des Gustav Löwy an das hiesige Strafgericht. In der Untersuchung machte Löwy, bei welchem man noch Effekten in einem Werthe von 2700 fl. vorgefunden hatte, kein Hehl daraus, daß er sich im Besitze der Reisetasche befunden, gab jedoch hierüber an, daß ihm diese in Waitzen von einem gewissen Willhof zur Aufbewahrung übergeben worden sei. — In der heutigen Schlußverhandlung schritt jedoch, auf Ermahnung des Präsidenten, Gustav Löwy zu einem unumwundenen Geständnisse und gab zu, daß er die Tasche selbst gestohlen habe. Ueber die Erwerbung des Reisepasses auf den Namen Louis Behrens giebt er an, daß es ihm ein Leichtes war, sich in Besitz desselben zu bringen, da der beim „guten Hirten" in Triest bedienstete Kellner, dessen Passes er sich bedient hatte, nicht mehr als 15 Gulden begehrte. — Löwy macht noch 10,000 Frcs. Forderungen, welche er in Zürich zu stellen habe, namhaft, und will, daß Alles, was er noch besitze, dem Grafen R. Zichy

zur Verfügung gestellt werde. Im Namen des Letzteren stellt dessen Vertreter, Dr. Johann Bruck, einen Entschädigungsanspruch von 20,742 Gulden. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Verurtheilung des Gustav Löwy zur geringsten gesetzlichen Strafe, 5 Jahre schweren Kerkers. Der Gerichtshof ging, in Berücksichtigung, daß der Angeklagte bisher unbescholten war, das 20. Lebensjahr kaum überschritten hat, daß ein Theil des Schadens gutgemacht wurde, und mit Rücksicht auf das offene und reumüthige Geständniß unter das gesetzliche Minimum und verurtheilte Gustav Löwy zu einer 2½jährigen Kerkerstrafe, mit welchem Erkenntnisse sich der Verurtheilte zufriedengab.

Literarisches.

Martha und Maria. Zwei Lebensbilder nach der Schrift von Dr. L. Schulze, Prof. der Theologie zu Königsberg. Gotha 1866. 10 Sgr.

Unter den Büchern, die der jetzige Weihnachtsmarkt zu Geschenken darbietet, nimmt das obengenannte eine hervorragende Stellung ein. Nicht bloß darum erweckt es unser Interesse, weil uns in demselben die Vorlesung gedruckt vorliegt, die Hr. Professor Dr. Schulze hier in unserer Stadt zum Besten des Diakonissenhauses während des verflossenen Winters gehalten hatte, sondern auch um des Gegenstandes willen und der eingehenden, gediegenen Bearbeitung desselben wird unsere Aufmerksamkeit auf das Buch gerichtet. Unter den Schilderungen h. Schrift fesselt uns besonders die Zeichnung des Hauses zu Bethanien. Unter den Personen h. Schrift ist das Geschwisterpaar mit besonderem Zauber umgeben. Nach diesen beiden Richtungen hin wird das Buch befriedigen und belehren. In gediegener Diktion wird die Charakterverschiedenheit der Schwestern geschildert, nicht in vagen Vermuthungen, sondern in tief begründeter Weise, die bei allem Neuen, das sie enthält, nur Wahres uns mittheilt. Das Büchlein ist jeder Empfehlung werth. Die Buchhandlung von Const. Ziemssen hat eine genügende Anzahl von Exemplaren vorräthig.

........g.

Kirchliche Nachrichten vom 11. bis 18. Decbr.

St. Marien. Getauft: Dekonom Stein Tochter Alice Emilie.

Aufgeboten: Lehrer Aug. Ferdin. Steinke mit Jgfr. Clara Louise Jul. Schadow. Nagelschmiedemstr. Friedr. Alexand. Röhr mit Jgfr. Auguste Stier.

Gestorben: Bilderhändler Hempel Sohn Hugo Wilh., 8 M. 3 T., angeblich Krämpfe. Schuhmachermstr. Wolf Sohn Paul Hermann, 11 M. 15 T., unbek. Krankheit. Tischlermstr. Grünwaldt Sohn Conrad Hugo, 6 J. 9 M. 4 T., Scharlachfieber. Wwe. Julianne Friedericke Serre geb. Kienlin, 58 J. 11 M. 11 T., chron. Entzündung der Gebärmutter.

St. Johann. Getauft: Hrn. Rafall Tochter Catharina Martha. Victualienhändler Heilmann Sohn Otto Franz Adalbert. Droschkenkutscher Treder Tochter Ida Antonie.

Gestorben: Verst. Schiffszimmerges. Dausacker unget. Tochter, 14 T., Starrkrampf. Bernsteinarb. Raack Sohn Johannes Alex., 1 J., Magen- u. Darmcatarrh. Hrn. Milewski Sohn Aug. Adolph, 2 J. 6 M., Morbill.

St. Catharinen. Getauft: Maurerges. Morgenstern Sohn Otto Rudolph. Schuhmacherges. Wiedemann Sohn Hermann Gustav. Leihamtsbote Braun Sohn Otto Emil. Bäckermstr. Undeutsch Sohn Wilh. Gotthilf.

Aufgeboten: Kaufmann Carl Ludw. Tesmer mit Jgfr. Helene Alexandrine Wüstenberg. Schuhmachermstr. Heinr. Rud. Jandt mit Jgfr. Johanna Henriette Malzahn.

Gestorben: Schutzmann Deuter unget. Tochter, 24 T., Krämpfe. Schuhmacherges. Hiller Tochter Marie Bertha Amalie, 1 M. 15 T., Durchfall. Bäckermstr. Undeutsch Sohn Wilhelm Gotthilf, 18 T., Lebensschwäche.

St. Bartholomäi. Getauft: Tuchmachermstr. Schwanz Sohn Adalbert Emil.

Aufgeboten: Maurerges. Joh. Friedr. Gottl. Wegner mit Johanna Maria Koch in Lauenburg.

Gestorben: Töpfermstr. Bojanowski Sohn Friedr. Wilh., 5 J. 9 M. u. Tochter Pauline Auguste, 13 J. 8 M., beide a. d. Bräune. Tischlermstr. Pilantz Sohn Max Aug., 1 J. 4 M., Zahndurchbruch.

Zahlen-Räthsel.

3 5 4 2 In deinen Mauern hat gelebt
Der Geist des Umsturz's früh und spät.
2 6 6 2 Gern nenn' ich Damen-Namen dir,
Den schönsten aber — rathe mir.
7 6 3 7 In Lüften hoch auf Golgatha,
Man jenes heil'ge Zeichen sah.
1 2 2 3 Du bist, das sei bemerkt fürwahr,
Oft Zierde selbst dem Greisenjahr.
1 2 4 4 Wer ist's, der hierorts Jung und Alt
Ergötzt durch des Humors Gewalt?
1 2 7 6 In diesem Dome der Natur
Schaut herrlich man der Gottheit Spur.
4 5 1 3 O Afrika! hat oft gesandt
Als „Wunder“ ihn in unser Land.
4 8 8 3 Tief unten herrscht Amphitrite,
Oben des Seemanns Lust und Weh.
1 2 3 4 5 6 7 8
Wo bleibest du wohl Musika?
Wo Liebe, wäre sie nicht da? Th. V.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Auflösungen des Sylben-Räthsels in Nr. 298:
„Wachslicht“
sind eingegangen von H—g V—t; R. Skonietzki; Th. V.; O. Marklin; R. Walter; O. Scherwinski; E. P—r;

Meteorologische Beobachtungen.

20	4	340,78	+ 4,6	NW. lebhaft bezogen, trübe.
21	8	339,79	3,4	WNW. fr. durchbr. abw. Reg.
	12	340,04	5,5	do. hell u. klar.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 20. December:
2 Schiffe m. Ballast.
Angekommen am 21. December.
Hansen, Medea (SD.), v. Amsterdam via Pillau, mit Gütern.
Nichts in Sicht. Wind: WNW.

Course zu Danzig am 21. December.

		Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	tlr.	6.21⅛	21	—
Staats-Schuldscheine		90½	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%		81	—	—
do. 4%		90⅝	—	—
do. 4½%		98½	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 21. December.

Weizen, 120 Last, 129pfd. fl. 485—510; 128.29pfd. fl. 470; 127pfd. fl. 450—485; 125pfd. fl. 450; 124pfd. fl. 440; 120.21pfd. fl. 425; 119pfd. fl. 390 pr. 85pfd.
Roggen, 122.23pfd. fl. 348 pr. 81⅚pfd.
Weiße Erbsen fl. 339—366 pr. 90pfd.
Grüne Erbsen fl. 330—348 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 21. December.

Weizen bunt 120—130pfd. 66—80 Sgr.
hellb. 122—132pfd. 72—88 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120.127pfd. 56½—59½ Sgr. pr. 81⅚pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 60—63 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 55—58 Sgr. }
Gerste kleine 100—110pfd. 36—43 Sgr.
do. große 105—114pfd. 40/41—45/46 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 27—30 Sgr.
Spiritus 14⅔ Thlr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:
Dr. phil. Schepky u. Kaufm. Stremmel a. Berlin.

Walter's Hotel:
Die Rittergutsbes. v. Laszewski a. Kistowo, Heyer n. Gattin a. Klossau und Schröder a. Gr. Pagelau. Gutsbes. Baron v. Schwichow a. Ahlbeck. Rentier v. Laszewski a. Dombrowo. Gutspächter Heyer a. Lewino. Landwirth Guttzeit a. Smazin. Kfm. Viereck a. Berent.

Hotel zum Kronprinzen:
Rittergutsbes. v. Schendel a. Simirawo. Gutsbes. Holder Egger a. Gunten bei Riesenburg. Capitain Bientz n. Gattin a. Riga. Die Kaufl. Löwe u. Brock a. Berlin. Frau Rittergutsbes. v. Bethe a. Kollebken.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:
Rittergutsbes. Hirte a. Rostock. Die Kaufl. Werner a. Bamberg, Kaufmann a. Pr. Stargardt u. v. Stefanski n. Frl. Tochter a. Pelplin.

Hotel de Thorn:
Rittergutsbes. Behnke n. Fam. a. Lustahn. Stud. Fach a. Königsberg. Architekt Heise a. Berlin. Kaufl. Steffan a. Mainz u. Kahlbert a. Berlin.

Deutsches Haus:
Inspector Grünert a. Wolitnick. Gutsbes. Brandt a. Linau. Kaufm. Conrad a. Schneidemühl.

Hiermit bringe ich zur Anzeige, daß ich von heute ab bis 2. Jan. k. J. mein neuestes Bild „Drohendes Gewitter“ (Landschaft im Charakter von Ostpreußen), sowie einen in Kohle und Kreide ausgeführten Carton zu einem Bilde „Spätherbst“ zum Besten des hiesigen Kunst-Vereins in der

Gr. Gerbergasse 11, part.,

gegen ein Entree von 5 Sgr. pro Person ausstelle. Familien zu 6 Personen zahlen 15 Sgr. Die Herren Maler, Bildhauer, Lithographen und Photographen haben gegen schriftliche Abgabe ihrer Namen freien Eintritt. Das Lokal ist in den Wochentagen von 11—3 Uhr und an Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr geöffnet.

Carl Scherres.

Die Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des Wintersemesters ihre seit 1843 bestehende

Leihbibliothek für die Jugend

den geehrten Eltern zur Beachtung ergebenst zu empfehlen. Abonnements-Preis für ein Buch jährlich 1 Rth., halbjährlich 17 1/2 Sgr., vierteljährlich 10 Sgr., monatlich 5 Sgr.

Buch- und Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen, Langgasse 55.**

Nützliche Weihnachts-Geschenke für die reifere Jugend.

Sträßle, Handbuch der Naturgeschichte der drei Reiche, mit ca. 500 fein colorirten Abbildungen auf 32 Tafeln.
Preis geb. 3 Thlr. 25 Sgr.

„ — kleine Naturgeschichte, mit vielen colorirten Abbildungen auf 10 Tafeln.
Preis 27 Sgr.

Funke's Naturgeschichte für die Jugend. Vollständig umgearbeitet von Taschenberg. Mit 15 Kupfertafeln.
Preis geb. 3 Thlr. 24 Sgr.

Beumer, populäre Naturgeschichte der drei Reiche, mit 333 Abbild. auf 20 Tafeln in Farbendruck. Preis geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

Martin, Naturgeschichte für die Jugend beiderlei Geschlechts, mit 262 Abbild. auf 32 Tafeln. Preis geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Th. Anhuth,
Langenmarkt Nr. 10.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen sich:

Original-Photographien des Memling'schen jüngsten Gerichtes

à 2 Rt. pro Exempl., sowie verschiedene **photographische Ansichten der Marienkirche und deren Kunstschätze.** Dieselben sind stets vorräthig: Korkenmacherg. 4 und im **photographischen Atelier** von **Busse & Dorbritz,** Hundegasse 5; **hier täglich Portrait-Aufnahmen.**

Fleisch-Extract,

amerikanisches und selbstbereitetes, nach Professor v. Liebig, zur schnellen Bereitung einer kräftigen Bouillon ist in jeder Quantität mit Gebrauchsanweisung zu haben in der **Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.**

Der Bock-Verkauf aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt am 6. Januar 1866.

Warbende bei Neu-Strelitz, Mecklenburg. **L. Runge.**

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS



Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolff und Sohn Hoflief. in Carlsruhe.

In der **Weihnachts-Ausstellung,** Portechaisengasse 3, **billig und fein!**

Zu Stickereien eingerichtete Sachen in Pappe, Leder oder Holz rc.,

empfehle ganz besonders hübsche Spinde, Kasten, Teller, Halter und Taschen zu Cigarren, Aschbecher, Tisch-, Wand- und Taschenfeuerzeuge, Zahnstocherhalter und do. Täschchen, Portemonnaies u. Visitenkartentäschchen, Theelöffel-Kästchen und Körbchen, Marken-Etuis, Brillenfutterale, Hausschlüsseltaschen, Bostonkasten, Karten-Pressen u. Karten-Etuis, Thermometer, Journal- u. Briefmappen, Serviettenringe, Handtuch- u. Kleiderhalter, Kalender und Datumzeiger, Brieftaschen und Notizbücher, Federwischer und Handfeger, Kopf- und Kleiderbürsten rc. rc. Feine **Stickereien** sind vorräthig. **Garnituren** werden schnell besorgt.

Portechaisengasse 3. J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung in Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren

empfehle ich bei der reichhaltigsten Auswahl zu den **billigsten** aber **festen** Preisen. In dem Verkaufs-Local der Hange-Etage sind **sämmtliche Artikel nach Preisen** geordnet.

J. J. Czarnecki, Langgasse Nr. 16.

PUBLICIST.

Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich und wird für auswärtige Abonnenten schon mit den **Abendzügen** versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und **reale** Politik, d. h. eine Politik der **Interessen,** wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der **Thaten,** und diese Thaten müssen von **Preußen** ausgehen. Preußens **innere** Entwickelung ist unabhängig von den Zielen seiner deutschen und europäischen Politik. Dies ist unser Redactions Programm. Im Uebrigen ist der „Publicist“ in der Lage, stets **sehr zuverlässige thatsächliche Mittheilungen** zu haben. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben; Gerichtssaal; auswärtige Begebenheiten — bringt er mehr als irgend eine andere Zeitung, und für die Interessen des Verkehrs giebt er täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten. Preis: bei allen preußischen Postämtern **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.;** im übrigen Deutschland 1 Thlr. 18 Sgr.

Die Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren, über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, und so also fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Wir werden dabei bemüht bleiben, durch eine noch weitere Ausdehnung der telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum von einem anderen Blatte dargebotenen Fülle geben, die Schnelligkeit unserer Nachrichten in dem Maasse zu fördern, dass wir denselben möglichst überall die Priorität sichern. Die zahlreichen tabellarischen Uebersichten, die sich eines so grossen Beifalls zu erfreuen haben, werden wir noch durch eine Zusammenstellung vollständiger Restantenlisten über alle durch Verloosung zu tilgenden Papiere vom nächsten Jahre ab, vermehren.

Unsere **Morgen-Zeitung** bildet hierneben ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Getreu dem Ursprunge und der ersten Aufgabe unserer Zeitung fassen wir dabei besonders die Wechselwirkung zwischen den politischen Ereignissen und dem wirthschaftlichen Leben der Nationen ins Auge, und hoffen so eine Lücke auszufüllen, die bisher noch in der deutschen Zeitungs-Literatur bestand. Unsere Leser haben somit keinerlei Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Trotz der steten Erweiterung der Zeitung bleiben die Abonnements-Bedingungen völlig unverändert, nämlich 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin, 3 Thlr. für ganz Preussen und 3 Thlr. 14½ Sgr. für das ausserhalb Preussens gelegene Deutschland. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an.

Abonnements-Einladung.

Das Intelligenz-Blatt

für Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

welches im Verlage der Unterzeichneten zweimal wöchentlich, und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheint, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, bespricht die wichtigen Fragen in Leitartikeln und zwar in entschieden liberalem Sinne, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten **9 Sgr.** — Inserate werden pro Spaltzeile mit **1 Sgr.** berechnet. — Das Blatt sei hiermit angelegentlichst empfohlen.

Stolp. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die **„Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen“** für das am **1. Januar** beginnende Quartal rechtzeitig, hier in der Expedition, Friedrichs-Straße Nr. 19, auswärts bei der zunächstliegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leit-Artikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter Quelle kommenden Berliner, Posener, Warschauer u. s. w. Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tages-Neuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden besondere Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch Feuilleton-Artikel Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg **25 Sgr.** und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie **1 Thlr.** vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen.

Bromberg, im December 1865. **Die Expedition.**

Boston-Tabellen sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Mieths-Contrakte sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.